

Predigtthesen

vom 02.10.2014

Predigtserie: die 7 Todsünden/ Lebensenergien

Trägheit/ Erneuerung

Jakob Friedrichs

Trägheit. Ich weiß wirklich nicht, wie ich dazu gekommen bin, über dieses Thema predigen zu müssen. Ist eigentlich auch gemein. Als die Mail mit der Frage kam, wer über welche der 7 Todsünden predigen möchte, lag ich gerade in der Badewanne. Nach dem Bad habe ich die Mail dann schon irgendwann gelesen, konnte mich aber nicht recht zu einer Entscheidung durchringen, welche der Sünden ich mir am liebsten vornehmen würde. Ich habe dann erst mal einen Film geschaut und mir vorgenommen, später über der Frage zu beten. Mit dem Beten wurde es dann nichts. Ich habe irgendwie nicht die nötige Ruhe dazu gefunden, während ich auf der Couch lag und einen weiteren Film geschaut habe. So gingen dann ein paar Tage ins Land und ein paar weitere Filme und dann kam schon die nächste Mail, die mir mitteilte, dass ich über Trägheit predigen müsse, weil die ganzen „guten Sünden“ sich schon andere ausgesucht hatten. Nun gut, Trägheit also. Ich habe wirklich keinen blassen Schimmer, was das mit mir zu tun haben soll...

Naja, Sie sehen schon, ganz so fernab ist das Thema dann doch nicht von mir. Und als ich den Test im Buch von Christian A. Schwarz gemacht habe, lag die Trägheit tatsächlich auf Platz 2 meiner Todsünden. Auf Platz 1 steht bei mir übrigens Neid, mit der Lebensenergie Identität zu suchen und zu fördern. Platz 3 ist Völlerei. Und ich muss schon sagen, dass es mich erstaunt hat, wie gut dieser Test ins Schwarze trifft. Wenn Sie ihn noch nicht gemacht haben, möchte ich Ihnen wirklich empfehlen, dies zu tun. Man kommt sich dabei erstaunlich gut auf die Spur. Vor allem weil sich der Ansatz dieser Typologie eben nicht darauf beschränkt, festzustellen, was Sie falsch machen, sondern deutlich die Chancen herausarbeitet, die hinter Ihrer persönlichen Todsünde stecken.

Um das noch mal deutlich zu sagen, in unserer Predigtreihe über die 7 Todsünden geht es nicht darum, Ihnen ein schlechtes Gewissen zu machen. Es geht nicht darum, Ihre Aufmerksamkeit zu schärfen, damit sie öfter sagen werden, „Oh weh, eben habe ich Nr. 5 begangen“. Die 7 Todsünden sind auch nicht besonders Schlimme Dinge, für die man sich ganz besonders schämen müsste. Die 7 Todsünden heißen deshalb Tod-Sünde, weil sie eine gute Energie, die in uns wirkt nicht hilfreich sondern schädlich, nicht für Liebe und Leben sondern für Vereinzelung und Unheil einsetzen. Wenn ich eben also gesagt habe, dass mich die Beschäftigung mit dem Thema Todsünden mir selbst auf die Spur bringt, dann nicht bloß, weil mir das hilft, zu entdecken, wo meine persönlichen Fallstricke liegen, sondern weil es mir deutlich macht, welcher Segen in meiner Persönlichkeit steckt. Die Top 3 meiner Todsünden weisen auf das hin, wofür mein Herz eigentlich schlägt und was ich in unsere Gemeinschaft einbringen kann, um sie zu bereichern. Das ist doch ein wirklich spannender Gedanke.

Heute geht es also um Nr. 6, um die Trägheit, bzw. um die Lebensenergie dahinter, die Christian A. Schwarz die „Sehnsucht nach Erneuerung“ nennt. Da habe ich erst mal gestutzt, muss ich gestehen. Erneuerung ist nicht gerade der Begriff, der mir als erstes einfällt, wenn ich an das Adjektive träge denke.

Aber dazu später mehr. Sehen wir uns zunächst die Trägheit an. Der lateinische Begriff dieser Sünde heißt *acedia* und wird gemeinhin mit Faulheit übersetzt. Aber das greift zu kurz. Trägheit geht viel tiefer als schlichte Faulheit. Und hier rede ich aus Erfahrung. Schließlich sprechen wir hier ja über meine zweite Hauptenergie. Wir Menschen mit einem Hang zur Trägheit haben Probleme damit, Initiative zu ergreifen, Projekte und Perspektiven zu entwickeln, Aufgaben in Angriff zu nehmen und durchzuziehen. Wir tun alles, um uns ja nicht festzulegen und auch nicht von anderen dazu gezwungen zu werden. Deshalb muss man mit uns klare „Verträge“ abschließen: „Bis zum 2. November um 9:30 Uhr muss die Predigt fertig sein!“ Dann werden wir die Aufgabe erledigen – allerdings keinen Tag früher. In meinem Fall wahrscheinlich sogar höchstens ein paar Stunden früher... Sobald man uns einen zu großen Freiraum lässt, besteht die Gefahr, dass nichts vorangeht. Wir wirken oft bequem und antriebsschwach. Und Unentschlossen. Das kann andere zur Weißglut treiben! Außerdem sind wir Meister darin, alles zu vermeiden: das Leben, die Welt, das Schlechte und das Gute - uns selbst.

Träge Menschen mögen in der Regel keine Konflikte. Und neben Sturheit und Schlaf besitzen wir mindestens noch zwei andere Strategien, unseren Unwillen darüber indirekt mitzuteilen und uns gleichzeitig selbst aus der Schusslinie zu nehmen: Aussitzen oder sich absetzen. (Lesen Sie mal das Buch Jona in der Bibel. Jona ist die Trägheit in Person, einer der sich nahezu unentwegt absetzt. Wahrscheinlich gefällt mir dieses Buch deswegen so gut, weil ich diesen Typen irgendwoher kenne...)

Träge Menschen können bisweilen eine unglaubliche Beharrlichkeit an den Tag legen, sich zu weigern, etwas zur Veränderung einer Situation beizutragen. Im Extremfall rühren wir uns nicht vom Fleck und hoffen, das Problem wird sich irgendwie von selbst lösen. Oder wir setzen uns ab, ziehen uns zurück und dokumentieren auf diese Weise unseren Unwillen. Und das ist ganz schön anstrengend. Oft brauchen wir unsere ganze Energie dafür, innere oder äußere Konflikte zu vermeiden oder zu betäuben. Oder dafür starke Gefühle zu unterdrücken. Das sieht man uns meistens nicht an.

Aber spüren Sie das zerstörerische Potential, das in dieser „betulichen“ Trägheit wuchert? Wie sie sich gegen Sie selbst, gegen Ihren Nächsten und gegen Gott richtet und die jeweilige Beziehung verätzt? Acedia bedeutet, vor Gottes Berufung davonzulaufen. Es bedeutet, die Gaben zu missachten, die Gott mir gegeben hat. Es bedeutet, die Form von Verantwortung zu verweigern, die Gott mir zumuten möchte.

Ja, wir gelten oft als beschauliche Menschen. Aber während wir nach außen hin ruhig sind und auf andere sogar beruhigend wirken, kann es manchmal passieren, dass es in uns brodelt und kocht. Aber es kocht nicht immer. In den besten Momenten erleben zur Trägheit neigende Menschen wirkliche innere Ruhe. Das sind die schönsten Augenblicke unseres Lebens.

Und dort blinzelt uns auf einmal die positive Seite dieser Energie an: Ruhe. Die Lebensenergie, die hinter der Todsünde Trägheit sprudelt, ist nämlich nichts anderes als die Sabbat-Energie.

Der Gott der 6 Tage voller kreativer Energie durch die Welt wirbelte, Großes und Kleines schuf, die Berge und die Blumen, die Braunbären und die Himbeeren, die Lachse und die Lurche, das Rot der Sonnenuntergänge, den weißen Bodennebel am Morgen, Palmen, Fichten, Gänseblümchen und Rosen und für uns Deutsche Topfgeranien - dieser Gott ruhte am 7. Tag. Er unterbrach seinen Lauf, machte Siesta. Feiertag. Sabbat. Und hier, in dieser Ruhe, in dieser Fähigkeit die Hetze zu unterbrechen, das Wirken und Werken nicht alles sein zu lassen, sondern innezuhalten und auf das eigene Herz zu hören, hier wuchsen Kraft und Ideen für den 8. Tag, den ersten Tag einer neuen Woche. Der erneuerten Woche.

„In der Ruhe liegt die Kraft“ sagen wir. Zu Recht. In der Ruhe liegt tatsächlich die Kraft. Der christliche Glaube wird von jeher von zwei Polen her gedacht. Von der *vita activa*, in der das Leben gefeiert und begangen wird, wo die Ärmel hochgekrempt werden und diese Welt aus der Liebe Gottes heraus gestaltet und umgekrempt wird; wo dem Hungrigen Brot gebrochen, dem Durstigen zu Trinken gegeben und MESSIS die Wohnung aufgeräumt wird. Wo Geld verdient wird und ausgegeben, wo man sich streitet und wieder verträgt und sich immer wieder neu zusammenrauft, sich in den Arm nimmt und aufhilft, wenn jemand am Boden liegt, wo Pläne gemacht und wieder umgeschmissen werden, Stühle gestellt und wieder zurückgetragen werden. Leben eben. Aktion. Anpacken. Vita aktiva - aktiv das Reich Gottes in die Welt hineinlieben.

Aber der andere Pol des christlichen Glaubens ist die *vita contemplativa* - Ruhen, Still werden, staunen, zu sich selbst und zu Gott kommen. Kontemplation. Suchen. Finden. Feiern. Auf Gottes Schoß sitzen. Anbetung. Mit Gott verschmelzen, wie ein Tropfen Wasser im großen Meer. Ein- und ausatmen. Anhalten. Aufhören. Loslassen. Sabbat. - Ruhe.

Christen feiern den Sabbat am Sonntag, dem ersten Tag der Woche. Nicht nur weil Jesus am Sonntag auferstanden ist, sondern weil Christen glauben, dass mit dieser Wiedergeburt alles anders geworden ist. Gott und Mensch sind nicht mehr zu trennen, Gottes Liebe muss nicht mehr verdient werden, alles Entscheidende für dein Leben wurde bereits getan. Vor Jesus musste man sich den Sabbat durch 6 Tage harte Arbeit verdienen. Deshalb feiern Christen den Ruhetag nicht am Ende sondern am Anfang der Woche, um zu sagen: die Ruhe Gottes wird nicht mehr verdient. Sie wird uns geschenkt. Und alles was wir tun, unsere vita aktiva soll nicht in der Ruhe münden, sondern aus ihr entspringen. Deshalb ist die Sehnsucht nach Erneuerung tatsächlich die positive Lebensenergie hinter der Trägheit. Weil alles Neue, genauso wie die frische Woche aus der Ruhe Gottes geschenkt wird und nicht erarbeitet werden kann.

In der Ruhe liegt die Kraft. Ohne vita contemplativa fehlt dem Christentum die Richtung. Ohne die Sabbat-Energie laufen wir uns tot. Und das Symbol des Sonntags-Sabbats ist wichtig, aber ohne Menschen, die diesen Sabbat leben werden wir den Sonntag immer wieder vom ersten zum letzten Tag der Woche degradieren.

Aber Menschen, die diese Ruhe-Energie in sich tragen, können das Leben anders begehen und zwar in der nötigen Langsamkeit und Konzentration. Wenn sie diese Energie für sich selbst leben, werden sie faul und träge. Leben sie sie für andere, führen sie die Gemeinde zur Ruhe und in die Kontemplation, die zu einem leidenschaftlichen geistlichen Leben führt. Und gerade wir als Andreaskirche, als Macher-Gemeinde par excellence, können es uns überhaupt nicht leisten, auf diese Propheten des Sabbats zu verzichten!

Deshalb braucht die Gemeinde uns Ruhe-Leute. Uns Erneuerer. Uns Menschen mit dem Hang zur Trägheit. Deshalb ist es so schön, dass Sie da sind. Sie und Ihre Trägheit sind uns willkommen. Denn wenn Sie die Lebensenergie entdecken, die dahintersteckt und lernen sie mitzuteilen, weiter zu geben, anderen zugänglich zu machen, dann eröffnen Sie uns damit ein Stück Himmel auf Erden.

Amen.